

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Die Praxis der Hautkrankheiten

Bloch, Iwan

Berlin [u.a.], 1908

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Shelf Mark: Ui VI 1690

Vorbemerkung.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-118839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-118839)

Vorbemerkung.

Der Entwicklungsgang der Medizin im allgemeinen und der ärztlichen Einzeldisziplinen im besonderen ist eine beständige Widerlegung des alten Wortes, daß die Heilkunde eine *ars conjecturalis*, ja daß sie überhaupt eine „Kunst“ sei. Von jeher hat man mit diesem schönen, aber nichtssagenden Worte die Unklarheiten bloßer Empirie, die gewaltigen Lücken, die das medizinische Wissen jeder Zeit aufweist, zu verschleiern gesucht, ohne glücklicherweise den in jedem denkenden Arzte sich regenden Drang hemmen zu können, von der Kunst zum Wissen fortzuschreiten und jene in exakte Formeln zu bringen. Es ist nicht wahr, daß der ungeheure Stoff, den die Jahrhunderte an medizinischen Tatsachen und Ideen aufgestapelt haben und den jeder Tag mit seinen regellosen Erfahrungen aufs neue vermehrt, daß diese wüste und unübersehbare Mannigfaltigkeit nur mittelst der ärztlichen „Kunst“, eines gewissen ärztlichen Instinktes in eine das wissenschaftliche Bedürfnis befriedigende Einheit gebracht werden könne. Nein, das erhabene, ideale, freilich noch in weiter Ferne liegende Endziel der Medizin ist die Heilkunde, nicht die Heilkunst, die innige Verschmelzung von Physiologie und Pathologie, von klinischer Beobachtung im weitesten Sinne des Wortes (einschließlich der chemischen, mikroskopisch-histologischen und bakteriologischen Untersuchungsmethoden) mit der Therapie zu einer wissenschaftlichen Einheit. Nicht immer lag dieses ideale Ziel klar vor Augen in dem ersten Jahrhundert planmäßiger exakter Naturforschung, das hinter uns liegt. Man erblickte das Heil in bloßer klinischer Diagnostik und pathologischer Anatomie, ohne Rücksicht auf die Therapie, die als *quantité négligeable* zeitweilig ganz in den Hintergrund trat. Die Wiener und Prager Schule des therapeutischen „Nihilismus“ der vierziger und fünfziger Jahre liefert das klassische Beispiel für diese völlige Verkennung der wirklichen Aufgaben der medizinischen Wissenschaft.

Es ist daher kein Zufall, daß der um dieselbe Zeit auftretende Begründer der berühmten Wiener Schule der Dermatologie, daß Ferdinand v. Hebra sich in gewissem Sinne dem Einflusse jener ausschließlich klinisch-anatomischen Richtung seiner Zeit nicht hat entziehen können. Wohl hat er, mit altem Schutt aufräumend, den allmählichen Einfluß der immer noch lebenskräftigen Humoralpathologie auf die Dermatologie für immer beseitigt, wohl hat er für die Hautkrankheiten als überwiegend lokale Leiden auch eine Lokaltherapie gefordert. Dennoch aber fehlt in seinem berühmten Lehrbuch der Hautkrankheiten die Brücke zwischen Klinik und Therapie, es fehlt der Versuch, systematisch einen logischen Zusammenhang zwischen beiden herzustellen. Und an dem gleichen Fehler leiden alle dermatologischen Lehrbücher, die seit Hebras Werke erschienen sind, mögen sie noch so reichhaltig in bezug auf die Zusammenstellung aller Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung und noch so anregend und lehrreich durch die persönliche Erfahrung der Verfasser sein. Die meisten erscheinen nur wie ein moderner Aufputz des alten Hebraschen Gewandes. Nirgends wird in planmäßiger und systematischer Weise der gerade für die Dermatologie so aussichtsvolle Versuch gemacht, einen organischen Zusammenhang zwischen Ätiologie, Histologie, Klinik und Therapie herzustellen. Das aber ist der springende Punkt. Damit steht und fällt die Dermatologie als Wissenschaft.

Dies schon in den Anfängen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit erkannt und im Fortgange derselben bis auf den heutigen Tag für die Dermatologie in ungeahnt erfolgreicher Weise angebahnt zu haben, ist und bleibt das unsterbliche Verdienst Unnas. Mag die künftige Forschung manche Irrtümer im einzelnen aufdecken — wo fehlten solche in einem so gewaltigen Lebenswerke? —, die Art der Begründung der Dermatologie als eines Zweiges der exakten Naturwissenschaft, wie sie Unna angenommen hat, wird immer vorbildlich bleiben. Unna ist nicht bloß der eigentliche Schöpfer der modernen Dermatohistologie und Dermatotherapie, welche beide durch seine neuen ingenösen Untersuchungsmethoden und therapeutischen Methoden und Technicismen selbständig begründet wurden und modernes Gepräge erhielten. Seine universelle, alle Hilfsmittel der modernen biologischen Wissenschaft für die Forschung heranziehende Auffassung beherrscht die Dermatologie unserer Zeit. Kein anderer Forscher hat auf allen Gebieten der Lehre von den Hautkrankheiten so gleichmäßig anregend gewirkt, so viele neue, fruchtbare Ideen gerade über die bisher dunkelsten Gebiete dieser

schwierigen Disziplin verbreitet. Er blieb frei von allen Einseitigkeiten, die selbst innerhalb eines Spezialgebietes, wie es die Dermatologie ist, noch wieder Spezialisten für Histologie, Bakteriologie, Systematik und Therapie hervorgebracht haben und der Zusammenfassung dieser auf verschiedenen Wegen gewonnenen Erkenntnisse zu einer einheitlichen dermatologischen Wissenschaft hinderlich gewesen sind. Unna erkannte schon im Anfange seiner wissenschaftlichen Laufbahn, daß nur eine rein biologische Auffassung der Hautkrankheiten, daß nur die Zurückführung der Therapie und der Klinik auf die feineren Elementarphänomene uns zu einer wirklichen dermatologischen Wissenschaft führen könne. Gestützt auf eine umfassende naturwissenschaftliche Bildung, wie sie in diesem Umfange wohl wenigen anderen Dermatologen zu Gebote steht und wie sie besonders in der gründlichen Kenntnis der Chemie und der Physik und ihrer überraschenden Verwertung für die Erklärung dermatologischer Erscheinungen zutage tritt, hat er in unzähligen Detailarbeiten, die alle Teile der Dermatologie betreffen, mit Konsequenz jenes Ziel einer Begründung der Dermatologie als Wissenschaft durch ihre Zurückführung auf Histodiagnostik und Histotherapie verfolgt. Drei große Werke bezeichnen den allgemeinen Entwicklungsgang seiner Forschungen: die noch heute mustergültige „Anatomie der Haut“ in Ziemssens Handbuch der Hautkrankheiten (1883), in welcher bereits das Streben nach einer einheitlichen Verknüpfung von Anatomie, Klinik und Therapie deutlich hervortritt; die berühmte „Histopathologie der Hautkrankheiten“ (1894), die, gigantisch nach Konzeption und Ausführung, trotz ihres scheinbar einseitig histopathologischen Inhaltes doch fast auf jeder Seite auch auf die praktische Anwendung der darin niedergelegten mikroskopischen Untersuchungen für Klinik und Therapie hinweist, und endlich als Krönung des wissenschaftlichen Lehrgebäudes die „Allgemeine Therapie der Hautkrankheiten“ (1899), die erste auf wissenschaftlichen Prinzipien beruhende Dermatotherapie.

Die genannten Arbeiten, neben denen vielleicht noch die große Arbeit über das „Ekzem“ in Mraček's Handbuch der Hautkrankheiten (1903) zu nennen wäre, bilden die wichtigsten Grundlagen für das vorliegende Werk. Doch sind auch alle anderen Publikationen Unnas bis auf die neuesten berücksichtigt worden.

Was nun die Genesis und Eigentümlichkeit des vorliegenden Werkes betrifft, so gebe ich die folgende Erklärung und möchte die subjektive und objektive Richtigkeit dieser Erklärung angesichts einer gewissen historischen Bedeutung, die das Werk als

erste zusammenfassende Darstellung der Lehren Unnas ohne Zweifel dereinst gewinnen wird, ein- für allemal hier festlegen und anerkannt sehen:

Nachdem ich durch die Lektüre der „Histopathologie“ und der „Allgemeinen Therapie der Hautkrankheiten“ von Unna zu der unerschütterlichen Überzeugung gelangt war, daß hier zum ersten Male die wahren Fundamente einer exakten dermatologischen Wissenschaft gelegt worden seien, und in dieser Überzeugung durch die systematische Lektüre aller anderen Arbeiten Unnas, soweit sie mir damals erreichbar waren, noch mehr bestärkt worden war, trat ich im Sommer 1902 bei einer gelegentlichen Unterhaltung an den Meister mit der Bitte heran, er möge doch seine sich auf alle Gebiete der Dermatologie erstreckende Lebensarbeit in einem vorzugsweise für den Praktiker, sei er Spezialist oder allgemeiner Arzt oder „Praktikant“ (wie man jetzt recht glücklich den Übergang der Medizinstudierenden in die Praxis bezeichnet), bestimmten Lehrbuche der gesamten Dermatologie niederlegen. Ich motivierte das ungefähr wie oben und entwickelte bereits im wesentlichen den ganzen Plan des vorliegenden Werkes nach Inhalt und Einteilung, der die volle Billigung Unnas fand. Jedoch lehnte er es aus den von ihm im Vorwort mitgeteilten Gründen ab, selbst ein solches Lehrbuch zu verfassen.

In der Überzeugung, daß hier nicht bloß eine historische Aufgabe zu erfüllen, sondern einem dringenden Bedürfnis des Praktikers Rechnung zu tragen sei, trat ich nach einiger Zeit in Gemeinschaft mit den Herren Verlegern mit der Bitte an den Meister heran, die Erlaubnis und den Auftrag zu einer Darstellung seiner Lehren aus meiner Feder zu geben. Zu meiner Freude stimmte er diesem Plane zu. Als Vorbild schwebten mir jene in Frankreich ja von jeher bekannten Werke vor, in denen die Vorträge und Lehren der großen Meister der Dermatologie von ihren Schülern im Zusammenhange dargestellt worden sind, wie z. B. Bietts Vorlesungen von Cazenave und Schedel, Hardys verschiedene Werke von Moysant und Garnier, von Pihan-Dufeillay, von Lefeuvre, und zuletzt Alfred Fourniers abschließende Vorträge über die Syphilis von seinem Sohne Edmond Fournier herausgegeben und redigiert („recueilli“ lautet der französische technische Ausdruck) wurden.

In Deutschland hat L. Leistikow in seiner „Therapie der Hautkrankheiten“ (Hamburg 1897) den Versuch gemacht, die therapeutischen Lehren Unnas zusammenhängend darzustellen. Indessen ist durch zu große Anhäufung von Details und durch

Aufnahme von zu vielen fremden Anschauungen dieser Zweck, wie mir scheint, nicht erreicht worden.

Die Aufgabe, die ich mir bei Abfassung des vorliegenden Werkes stellte, war in erster Linie, die Lehren und Anschauungen Unnas in systematischem Zusammenhange klar und rein zur Darstellung zu bringen. Das Werk ist durchaus für den Praktiker bestimmt, die praktischen Ziele der Diagnose und der Therapie sind in den Vordergrund gestellt worden. Ich habe versucht, ein praktisches Handbuch der wissenschaftlichen Dermatologie nach den Lehren Unnas zu schreiben, in dem der Praktiker für seine diagnostische Tätigkeit und seine therapeutischen Maßnahmen die wissenschaftliche Begründung findet. Hierbei wurde der Nachdruck auf die Darstellung der allgemeinen Dermatologie gelegt, die ja die eigentliche wissenschaftliche Grundlage der Dermatologie bildet und außer den einleitenden Kapiteln der Anatomie, Physiologie und allgemeinen Histotechnik die Morphologie, Biologie, Pathogenese und allgemeine Therapie der Hautkrankheiten umfaßt. Letztere ist eine ziemlich unveränderte Wiederholung der im gleichen Verlage erschienenen mustergültigen Therapie von Unna mit Ausnahme von zwei neu hinzugefügten und bearbeiteten Kapiteln (VI und IX), betreffend die interne Therapie, allgemeine Hygiene und Kosmetik und die dermatotherapeutischen Applikationsmethoden. In der speziellen Dermatologie haben die dem Praktiker alltäglich vorkommenden gewöhnlichen Hautleiden die ausführlichste Darstellung gefunden, die sich zwar überall an die Lehren Unnas anschließt, aber auch den neueren Forschungen, z. B. in der Darstellung der Syphilide und der Syphilisforschung, gerecht wird. Eine absolute Vollständigkeit brauchte hier um so weniger angestrebt zu werden, als ja in dem allgemeinen Teile genügend Fingerzeige auch für Diagnose und Therapie der im speziellen Teile etwa fehlenden Affektionen der Haut gegeben worden sind. So wird man z. B. das Kapitel „Warzen“ und „Clavus“ im allgemeinen Teile genügend behandelt sehen. Das ausführliche Sachregister erleichtert dem Praktiker die Auffindung der einzelnen Affektionen und therapeutischen Maßnahmen. Besonders eingehend ist auch die therapeutische Methodik und Technik und die Pharmacopoea dermatologica erörtert worden.

Die Abbildungen wurden fast ausschließlich nach Originalphotographien der Unnaschen Klinik angefertigt. Sie dienen durchgängig der genaueren Illustration der Unnaschen histologischen und klinischen Lehren. Das weitere Bedürfnis nach einer bildlichen Darstellung der Hautkrankheiten wird ja durch die

große Zahl der modernen Atlanten, besonders durch den im gleichen Verlage bereits in dritter Auflage erschienenen Atlas von Jacobi reichlich befriedigt.

Um das vorliegende Buch zu einem harmonisch in sich abgeschlossenen Handbuch für die dermatologische Praxis zu machen, ist noch ein Anhang über die Behandlung der Hautkrankheiten mittelst Röntgenstrahlen, Radium, Finsenlicht, Quarzlampe etc. hinzugefügt worden, den auf meine Bitte Herr Dr. Paul Wichmann in Hamburg, der auf diesem Gebiete besondere Erfahrung besitzt, verfaßt hat. Ich verfehle nicht, Herrn Dr. Wichmann auch an dieser Stelle für seinen wertvollen Beitrag aufrichtigen Dank auszusprechen.

Daß der Versuch einer Darstellung der wissenschaftlichen Dermatologie in ihrer durchgängigen Anwendung auf die Praxis, wie er in diesem Buche gemacht worden ist, zahlreiche Mängel und Lücken aufweist, ist um so wahrscheinlicher, als bisher noch kein einziges Werk dieser Art existiert und als leider der Meister selbst, der es besser und gründlicher hätte schaffen können, aus den von ihm oben angegebenen Gründen daran gehindert worden ist. Aufgabe der Kritik wird es sein, den Verfasser auf diese Mängel hinzuweisen. Daran aber zweifle ich nicht, daß dieses Unnas Lebenswerk schildernde Buch schon heute dem Praktiker das geben wird, was es mir bei seiner Abfassung gegeben hat: die Erleuchtung der dermatologischen Praxis in allen ihren Teilen durch den Nachweis eines organischen Zusammenhanges zwischen Histologie, Klinik und Therapie, wie er von Unna erbracht worden ist.

Charlottenburg, den 14. August 1907.

Iwan Bloch.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort (von Dr. P. G. Unna)	III
Vorbemerkung (von Dr. Iwan Bloch)	V
Einleitung	1
Kapitel I. Praktisch wichtige anatomisch-physiologische Vorbemerkungen	19
Kapitel II. Die tinktorielle Histotechnik und die mikroskopische Analyse der Hautkrankheiten	54
Kapitel III. Die äußeren Erscheinungsformen der Hautkrankheiten (Morphologie) .	78
Kapitel IV. Das Wesen der Hautkrankheiten (Biologie und Pathogenese)	115
Kapitel V. Die Behandlung der Hautkrankheiten I (Einleitung, äußere Beeinflussung der Gesamthaut)	170
Kapitel VI. Die Behandlung der Hautkrankheiten II (Innere und spezifische Heilmittel, Diätetik, Balneo- und Klimatotherapie, Hygiene und Kosmetik) . . .	216
Kapitel VII. Die Behandlung der Hautkrankheiten III (Beeinflussung der Oberhaut) .	248
Kapitel VIII. Die Behandlung der Hautkrankheiten IV (Beeinflussung der Anhangsgebilde der Oberhaut und Beeinflussung der Cutis und Subcutis)	296
Kapitel IX. Die Behandlung der Hautkrankheiten V (Dermatotherapeutische Applikationsmethoden)	350
Kapitel X. Spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten I (Angioneurosen der Haut und neurotische Dermatosen)	388
Kapitel XI. Spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten II (Die infektiösen Entzündungen der Haut)	408
Kapitel XII. Spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten III (Ekzem und Psoriasis)	425
Kapitel XIII. Spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten IV (Trockene Hautkatarrhe)	484
Kapitel XIV. Spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten V (Follikuläre Entzündungen der Haut)	495
Kapitel XV. Spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten VI (Haar- und Nagelaffektionen)	515
Kapitel XVI. Spezielle Pathologie und Therapie der Hautkrankheiten VII (Pigmenterkrankungen der Haut)	528